

Laibacher Zeitung.

N. 53.

Dienstag am 6. März

1855.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Inserationskämpe“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Telegraphische Depesche

Sr. Exzellenz des Herrn Ministers des Innern

an den

kaiserl. königl. Statthalter

in Laibach.

Ihre Majestät die Kaiserin sind heute um 3^o. Uhr Nachmittag von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Ihre Majestät befinden sich wohl.

Wien, am 5. März 1855.

Amtlicher Theil.

Telegraphische Depesche

Sr. Exzellenz des Herrn Ministers des Innern

an den k. k. Statthalter in Laibach.

Wien, 5. März 1855, um halb zehn Uhr Abends (eingelangt den 6. März, um 7 Uhr 20 Minuten früh.)

Die feierliche Taufe Ihrer kaiserlichen Hoheit der neugeborenen Erzherzogin wird morgen den 6. Nachmittags in der Hofburg-Pfarrkirche stattfinden, worauf zur Absattung der Glückwünsche bei Sr. k. k. apost. Majestät Cerele im Ceremoniensale gehalten werden wird.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. I. M. den Ministerialsekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, Josef Andreas Zimmerman, zum Sektionsrathe und den Landesrathe der schlesischen Landesregierung, Rudolf Kink, zum Ministerialsekretär in dem genannten Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. I. M. dem Ministerial- und Präsidial-Sekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, Adolf Altman, taxfrei den Titel und Rang eines Sektionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die Stelle eines Assessors und Vorstechers der referirenden Rechnungsabtheilung bei dem k. k. Inspektorats-Oberamte zu Nagybanya, dem Rechnungs-Offizial dieser Rechnungsabtheilung, Josef v. Schenkenstiel, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Lehrer Thomas Hohenwarter am Kaschauer und Franz Kott am Tschner Gymnasium zu Lehrern am Görzer Gymnasium ernannt.

Der Justiz-Minister hat den durch den Tod des Prätors Peter Blentio in Erledigung gekommenen Prätorsposten I. Klasse in Cassano d'adda, dem Prätor II. Klasse in Menaggio, Conte Franz Bossi, verliehen.

Die durch Pensionirung des Pfarrers Josef Benedikt Kubessa erledigte und dem Patronate des Allerhöchsten Landesfürsten unterstehende Pfarre Urem ist von der Landesregierung dem Lokalkaplan zu Rau, Johann Paschitsch, verliehen worden.

Laibach am 17. Februar 1855.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kaiser von Russland.

Die Trauerbotschaft, welche wir mitzutheilen hatten, erfüllt alle Herzen mit tiefer Wehmuth. Was die Vorfälle der letzten Zeit in Zwiespalt gebracht, die Verschiedenheit der Ansichten über die Aufgabe der Staaten gegenüber den Ereignissen im Orient, die widerstreitenden Tendenzen in Bezug auf die weitere Entwicklung der dadurch hervorgerufenen Situation, — das Alles tritt heute in den Hintergrund vor dem obherrschenden, schwerlichen Gefühl der Größe des Verlustes, den ganz Europa durch den Hintritt eines seiner hochbegabtesten Souveräne erlitten.

Die nahezu dreißigjährige Periode der Regierung des Kaisers Nikolaus gehört zu den glänzendsten in der Geschichte Russlands, und hat Namen und Andenken des verewigten Monarchen eng verwebt mit allen wichtigen europäischen Ereignissen während dieses langen, inhaltsreichen Zeitraumes. Niemand wird so besangen sein von den Verwicklungen der letzten Monate, daß er die unsterblichen Verdienste

des nunmehr in Gott ruhenden Kaisers Nikolaus um die Sache der Ordnung, der Gesetzlichkeit und des mit diesen Pfählen der europäischen Staaten-Gesellschaft untrennlich verbundenen monarchischen Prinzipis nicht mit dieser Dankbarkeit bewahre und laut anerkenne. Österreich aber, welchem gestern, als am Sterbetage des Höchstseligen Kaisers Franz, der Schmerz um den unvergesslichen, väterlichen Herrscher so lebhaft sich erneute, unser Österreich fühlt sich besonders betroffen von der wundersamen Fügung der göttlichen Vorsehung, die an dem gleichen Tage mir auch Russland eine so schwere Wunde schlug, beiden Reichen dasselbe Datum wehmuthsvoller Erinnerung auferlegte.

Der schmerzliche Eindruck der, in dem gegenwärtigen Momenten doppelt erschütternden Kunde kann nur im Hinblick auf die achtunggebietenden Eigenschaften des ältesten Sohnes und Thronerben des Kaisers Nikolaus, des Cesarewitsch und nunmehrigen Kaisers Alexander II., Beschwichtigung finden.

Es ist vertrauensvoll zu erwarten, daß der auf den Thron seines verewigten Vaters berufene Kaiser die glänzenden Hoffnungen erfüllen wird, welche sowohl in seinem eigenen großen Reiche, als in der übrigen Welt auf ihn gerichtet sind, und daß das — durch das ehrenhafte Entgegenkommen des verstorbenen Monarchen ermöglichte, eben eingelegte — Friedenswerk, in kindlicher Pietät vor der leichtfertig gegebenen Absicht des Kaisers Nikolaus, durch den milden und versöhnlichen Geist Alexander II. zum Heile aller Nationen zu dem erwünschten Ziele geführt werden wird.

Laibach, 5. März.

K. — Mit gerechtem Stolze und wahrem Vergnügen veröffentlichen wir jedesmal die Beweise von Anhänglichkeit und Treue, die bei jeder Gelegenheit unsere Heimat zu dem erlauchten Herrscherhause an Tag legt. Diese loyalen Kundgebungen glänzen als nachahmungswürdige Beispiele für Gegenwart und Zu-

Kunst auf fast jeder Seite der krainischen Geschichte, sie erheben das Herz des Patrioten namentlich in Momenten, wie der gegenwärtige, in welchem Millionen treuergebener Unterthanen durch ein hochbeglückendes Ereignis, das Fürst und Volk und das Herrscherpaar nur inniger an einander bindet, erfreut, ihre wärmsten Dankgebete für das Herrscherhaus zum Throne des Höchsten emporsenden. Dieser hohe Moment ist es auch, der uns bei dem Schlussberichte über die Theilnahme Krain's an jenem erschütternden Ereignisse, das Österreichs Schutzgeist zur Freude und zum Glücke der Völker abgewendet hat, wärmer und inniger fühlen und sprechen macht.

Es ist den Lesern dieses Blattes bekannt, daß bereits vor längerer Zeit Abgeordnete aus Krain dem Herrn Obersten Maximilian Grafen von O'Donnell das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Laibach in würdiger Ausstattung überreicht haben. Für den wackeren Ritter von Ettenreich wurde der bekannte Ehrenpokal aus den eingesammelten Beiträgen der Bewohner Krain's aus allen Klassen angefertigt. Am 27. Februar hatte sich die Deputation zu diesem Zwecke nach Wien begeben, und am 1. d. M. verfügten sich die Herren: Josef Graf von Auersperg, Richard Freiherr von Lazarini, Dr. Raimund Melzer, Anton Galle, Anton Samassa und Michael Smolé, geführt vom Herrn Hofrat und f. f. Kammerer Andreas Grafen von Hohenwart, zum Alter von Ettenreich, an welchen der Herr Graf Hohenwart nachstehende Ansprache richtete:

„Wohlgeborener Herr!

Die Völker Österreichs harren dem freudreichsten Ereignisse entgegen, und der Blick in die Vergangenheit begränzt sich an der beglückenden Erinnerung, daß unser allernädigster Kaiser und Herr unter Gottes Schutz durch Krieger- und Bürgertreue erhalten wurde.

Mächtig muß diese Erinnerung Ihre Brust erheben, die durch die lohnende Anerkennung des edelmüdigsten Monarchen geschmückt, das Bewußtsein einer schönen That mit Bescheidenheit bewahrt.

Solchem Lohne kann sich auch die innigste Theilnahme der Mitwelt nur anreihen, nie gleichstellen, und nur mit diesem Anspruch überreichen wir Ihnen im Geiste seiner Widmungs-Urkunde den Ehrenpokal, den Ihnen unser fürstentreues Vaterland als Zeichen seines wärmsten Dankes gewidmet hat.

Jeder Blick, der denselben begegnet, wird zum frommen Gebet für den heiliggeliebten Vater Österreichs und für die ewig glückliche Dauer seines erlauchten Hauses.“

Von zu Thränen gerührt erwiederte Ettenreich: „Hochgeehrte Herren!

Mit innigstem Danke und tiefer Rührung empfange ich aus Ihren Händen den Ehrenpokal, welchen mir die dem allerhöchsten Kaiserhause so treu ergebenen Bewohner des Herzogthums Krain durch Sie überbringen ließen. Er ist ein ehrenvolles Denkmal der Erinnerung der durch sichtbare Tugung der göttlichen Vorsehung gnädigst abgewendeten Gefahr, womit der Meuchelmord das Haupt unseres geliebtesten Kaisers bedrohte.

Ich werde niemals glauben, daß mir in dieser Gabe bewiesene Wohlwollen verdient zu haben.

Wollen Sie, hochverehrteste Herren, die Verjährung von mir annehmen, daß ich die mir durch das überreichte Ehrengeschenk gewordene, besondere Auszeichnung gewiß nach ihrer vollen Bedeutung zu schätzen weiß.

Möge des Himmels unerschöpfliche Gnade bis in die fernsten Zeiten beschützen und bewahren vor jeder Gefahr unseren allernädigsten Kaiser und Herrn und das ganze allerhöchste Kaiserhaus und so die innigsten Wünsche der Millionen seiner treuen Unterthanen frönen, die aus ganzer Seele rufen:

Heil und Segen unserm geliebten gnädigen Kaiser Franz Joseph I.“

Indem wir noch berichten, daß sämtliche auf dieses Ereignis Bezug nehmende Dokumente und Papiere in dem Archive des „historischen Vereines für Krain“ zur fortwährenden Erinnerung an die bewiesene Treue und Unabhängigkeit dieses Landes an das geliebte Herrscherhaus hinterlegt werden, sind wir gewiß, die Gefühle aller Krainer auszusprechen,

wenn wir sagen: Klein ist die Fläche des Landes, aber groß ist die Liebe und Hingabe seiner Bewohner, die niemals in zweiter Linie stehen werden, wenn es gilt, diese durch die That zu beweisen!

Aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin sind dem k. k. Landespräsidium in Laibach als wohlthätige Spenden im Sinne des Allerhöchsten Handbilletes vom 15. v. M. übergeben worden.

Von dem bei dem k. k. Bezirksamt zu Planina in Verwendung stehenden Herrn Leopold Krainz eine Staatsanlehensanweisung, Nr. 45403, pr. 20 fl. zur Gründung eines Pensionsinstitutes für gediente Landschullehrer, deren Witwen und Waisen aus Krain,

von dem Amtsvoirsteher der k. k. Sparkasse in Laibach, Hrn. Karl Hradeczy, im Namen eines Unbenannten eine Spercentige National-Anlehens-Obligation, Nr. 182.950, pr. 100 fl. als ein Stammkapital zum Zinsenbezuge durch die barmherzigen Schwestern für die Dauer ihres Aufenthaltes in Laibach, und von den H.H. Beamten der k. k. Steueroirektion und derselben untergeordneten Aemter in Laibach der Beitrag von 50 fl. zur Verwendung nach dem Ermessen des k. k. Statthalters.

Diese Alte patriotischer Mildthätigkeit werden hiemit mit dem gebührenden Danke zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Gutsbesitzer und krainisch-ständische Verordnete, Herr Anton Freiherr von Codelli, hat aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin dem k. k. Landes-Präsidium in Laibach einen Betrag von 50 Gulden im Sinne des Allerhöchsten Handbilletes vom 15. v. M. zu wohlthätigen Zwecken übergeben und die weitere Verwendung derselben dem Ermessen des k. k. Statthalters anheim gestellt.

Diese patriotische Handlung wird mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Oesterreich.

Wien. Zur Erläuterung der Frage, inwiefern die Exekution auf die Ruhegenüsse von Staatsdienern unterer Kategorie und die Provisionen, Gnadenbezüge und Unterhaltsgelder ihrer Witwen und Waisen zulässig sei, hat das hohe Justizministerium erklärt, daß hiebei als Richtschnur die Vorschrift des §. 461 der beiden provisorischen Zivilprozeß-Ordnungen zu gelten habe. Nur auf solche Genüsse können keine Exekutionen geführt werden, welche den Betrag von 100 fl. noch nicht erreichen; von diesem Betrage an kann die Exekution jedoch nur bis zur Hälfte geführt werden.

Eine Anzahl von Menschenfreunden hat einen Verein zu dem Zwecke gebildet, zu Hall in Oberösterreich ein den allerhöchsten Namen Ihrer Majestät der Kaiserin führendes Hospital zu begründen, welches der Aufnahme, Versiegung und ärztlichen Behandlung a.mer. syphilitischer Kinder bis zum 14. Lebensjahr, ohne Unterschied des Kronlandes, der Religion und des Standes, mit besonderer Berücksichtigung mittellosen Offizierswaisen, gewidmet ist, und den Pfleglingen selbst die Kosten der Hin- und Rückreise vergütet.

Wien, 1. März. Um ein gleichförmiges Verfahren herbeizuführen, hinsichtlich der Bemessung und Verrechnung der Staffettengebühren für telegraphische Depeschen, welche nach Orten zu befördern sind, die außerhalb der Telegraphenlinien liegen, wurden die k. k. Telegraphenämter angewiesen, in den Fällen, wo ihnen der Betrag der Staffettengebühr nicht im Voraus bekannt ist, das in §. 57 der Dienstanweisung für die telegraphische Korrespondenz auf den Ver einslinien festgesetzte Depositum einzuhaben, und erst, nachdem sie von dem Telegraphenamte, welches die Depesche der Post zur Weiterbeförderung übergeben hat, über die Staffettengebühren auf telegraphischem Wege verständigt worden, dem Aufgeber der Depesche jenen Betrag aus dem Depositum, welcher die wirkli-

chen Kosten der Staffettenbeförderung überschreitet, gegen Quittung zurückzuerstatten.

Die der ungewöhnlichen Theuerungsverhältnisse wegen für Ost- und Westgalizien bis Ende Dezember 1854 — mit zwei Kreuzer für Ost- und vier Kreuzer für Westgalizien per Pferd und Meile — bewilligte Vorpannsvergütungszulage wurde, da sich die Verhältnisse in Ostgalizien in der gewünschten Weise bisher nicht geändert hatten, für dieses Gebiet mit dem bezeichneten Betrage bis auf Weiteres bewilligt, jedoch ist diese Vorpannszulage nicht von dem Militärarar, sondern von dem Landesfonde zu tragen. Um jedoch den Vorpannsleistern die ihnen vorstehendermaßen zugewendete Wohlthat so schnell als möglich zu Theil werden zu lassen, wurde von Seite des hohen k. k. Armeeoberkommando angeordnet, daß diese Vorpannsaufbesserung von den k. k. Truppen, Militärbranchen und Militärparteien, welche in der genannten Provinz sich der Vorpann im Dienste bedienen müssen, gleich mit der systemmäßigen Vorpannsvergütung den Vorpannsleistern auf Rechnung des Landesfondes bar auf die Hand bezahlt werde.

Se. Exzellenz Freiherr Prokesch von Osten hatte den Rest jenes Wassers aus dem Jordan, das zu Nazareth geweiht und mit welchem Se. Majestät Kaiser Franz Joseph getauft worden, zum Andenken aufbewahrt. Er ließ dasselbe nun durch den Frankfurter Stadtpfarrer, Herrn P. Beda Weber in ein passendes Gefäß überfüllen, und betraute den Herrn Alexander Ritter v. Bethmann mit der Überbringung desselben nach Wien, wo es Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie überreicht wurde.

Bei dem Berliner Obertribunal kam am 24. d. ein interessanter Prozeß in dritter Instanz zur Entscheidung, der eine in dem bekannten Dorfe Gretna Green, unter Buziehung dreier Zeugen, von einem jungen Grafen, ohne Zustimmung seines Vaters, mit einer achtbaren Künstlerin geschlossene Ehe betraf, welche der Graf und dessen Vater nach Jahren für ungültig ansahen, indem Erster nun eine ihm ebenbürtige Dame heiraten wollte. Die Künstlerin erhob dagegen Klage, die in der einen Instanz zu ihren Gunsten, in der andern gegen sie aussiel. Das Obertribunal erklärte indes diese Ehe für gültig und legitim, so daß die Gemalin des Grafen und deren Kinder auch den Namen desselben zu führen berechtigt sind. Es kamen dabei höchst wichtige Prinzipienfragen zur Sprache.

Montenegro.

Die montenegrinischen politischen Flüchtlinge Nisto, Gioco und Bid Boskovic haben bei dem Fürsten Danilo Amnestie nachgesucht. Die „Agramer Ztg.“ erzählt darüber, daß Fürst Danilo anfänglich von einer Amnestie für die geflüchteten drei Boskovic sammelt ihren 16 Gefährten nichts hören wollte, und sich zu diesem Gnadenakte erst dann entschlossen habe, als er in Erfahrung brachte, daß die h. Pforte den Geflüchteten Unterstützungen zu Theil werden lasse. Er fügte jedoch — so berichtet die „Agramer Ztg.“ weiter — die Bedingung hinzu, daß Nisto, Gioco und Bid keine Art Waffen, sondern ein Taschenmesser (ein sogenanntes Taschenfeuer), wie sie die Weiber an der Kette zu tragen pflegen, tragen, und daß sie sich nicht mehr Boskovic, sondern Britvodic (Bruda heißt: kleines Messer) nennen sollten. Dieser Bedingung hätten die Boskovic sich nicht unterwerfen wollen, sondern einen Brief voll der bittersten Sarkasmen an den Fürsten geschieben, der sie so erniedrigen wolle.

Deutschland.

In der ersten preußischen Kammer ist folgender Antrag eingebracht und zur Vertheilung gekommen:

Die Kammer wolle beschließen, wie folgt: Die Kammer bekennt die nachtheilige Einwirkung des Sundzolles auf den Handel und die Rhederei Preußens an; sie erwartet, daß die königliche Staatsregierung keine zur Abschaffung des Sundzolles geeignete Gelegenheit unbemüht lassen wird.

Motive. Die empfindlichen Nachtheile, Belästigungen und Störungen, welche dem preußischen Ostseehandel aus dem Sundzolle erwachsen,

Italien.

Aus Rom wird vom 23. v. M. gemeldet: Am 20. hatte eine Deputation der Stadt Ancona die Ehre, von Sr. Heiligkeit dem Papste empfangen zu werden, und den Dank der von ihr repräsentirten Stadt für die ihr längst vom heil. Vater verliehenen Begünstigungen ausdrücken zu dürfen. Nach der Audienz bei Sr. Heiligkeit machte die Deputation Sr. Eminenz dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli ihre Aufwartung.

Aus Forli wird unterm 24. v. M. der „Gaz. di Venez.“ berichtet:

„Der hiesige Professor der Philosophie am städtischen Lyzeum, Padre Fedele aus Cesena, ist verhaftet worden. Die Verhaftung hat um so mehr Aufsehen gemacht, als sie durch einen eigens hierzu aus Rom gekommenen Gendarmerieoffizier vorgenommen wurde, und der Verhaftete bisher im besten Rufe stand.“

Frankreich.

Aus Marseille, 27. Februar, wird telegraphirt: „Das am 19. von Konstantinopel abgegangene Post-Packetboot ist hier angekommen. Der aus der Krim nach Konstantinopel zurückgekehrte General Niel drückte laut sein Vertrauen in den Erfolg der Belagerung aus. Nachrichten aus der Krim zufolge wurde Kaiser Nikolaus zu Sebastopol erwartet. Die Aussfälle der Besatzung waren weniger zahlreich geworden. Die Verbündeten setzten einander von allen Bewegungen der Besatzung durch neue Trompetensignale in Kenntniß. Der nach Kars geschickte englische Kommissär Williams war zum Divisionsgeneral befördert worden. Er geht mit Vollmachten ab zur Reorganisation des Heeres und zur Disziplinierung von 30. bis 40.000circassischen Freiwilligen, welche der Türkei ihre Dienste angeboten haben. Man glaubte, die Aufhebung der Donau-Blokade werde der Theuerung der Lebensmittel ein Ende machen. Die in der Krim angelangte 9. Division sollte Kamisch befestigen. 20.000 Mann Russen waren am 13. Februar auf den Höhen von Balaklawa erschienen. Die Alliierten werden auch die Nordseite der Stadt einschließen. Die russische Flotte ist vollständig entwaffnet, mit Ausnahme eines einzigen Linienschiffes, das die Mündung der Tschernaja vertheidigt. Das Wetter war zur Zeit der letzten Nachrichten schlecht.“

Aus Marseille vom 27. Februar wird dem „Constitutionel“ telegraphirt: „Die neuesten Nachrichten aus der Krim sind vom 17. Februar. Alles war zu einem entscheidenden Schritte, der als nahe bevorstehend galt, bereitet. Der am 25. in Konstantinopel eingetroffene General Niel war nach der Krim zurückgekehrt. Die Verhandlungen über die griechische Frage hatten begonnen.“

Großbritannien.

London, 27. Februar. General La Marmora, Oberbefehlshaber des nach der Krim bestimmten sardinischen Kontingents, ist in Begleitung des Marquis de la Rovera und des Grafen Valbo gestern Abend hier angekommen.

Das Roebuck'sche Untersuchungs-Comité kam gestern zum ersten Mal zusammen. Herr Roebuck wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt; ob seine Sitzungen öffentlich oder geheim sein werden, ist noch nicht entschieden.

Wie es heißt, beabsichtigt Sir C. Napier als Gegenkandidat des Lord John Russell für die City aufzutreten. Daß eine mit vielen Unterschriften versicherte Einladung an ihn erging, ist gewiß. Aber schwerlich wird der Admiral es bis zur namentlichen Abstimmung treiben. Wenn er der Einladung Folge leistet, so geschieht es wohl nur, um sich nochmals öffentlich über die Regierung auszusprechen. Die Wahl ist auf Sonnabend festgesetzt.

Nach dem „Globe“ ist die Ernennung von Mr. Vernon Smith zum Präsidenten des indischen Kontrolle-Amts definitiv. Mr. Monckton Milnes und Mr. Laing haben die ihnen angebrachten Posten abgelehnt. Sir R. Peel geht als Unter-Staatssekretär in's Kolonialamt.

In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich das Unterhaus hauptsächlich mit der, als Gladstone noch Schatzkanzler war, erfolgten Entlassung Kennedy's. Lord Panmure erklärt, General Vivian sei würdig, zum Befehlshaber der türkischen Legion ernannt zu werden; auch sei diese Ernennung bereits wirklich beschlossen.

Dänemark.

Der die Einschränkung des Grundgesetzes betreffende Entwurf ward am 28. Februar in dritter Berathung vom dänischen Landsting angenommen, und ist somit definitiv vom jezigen Reichstage erledigt.

Die „Gazz. Piemont.“ vom 27. Februar veröffentlicht einen Necrolog Sr. kgl. Hoheit des Herzogs von Genua und die letzwilligen Anordnungen desselben. Universalerbe ist sein Sohn, Prinz Thomas Albert Viktor. Die Vormundschaft führt ihre königl. Hoheit die Witwe des Hingerichteten; zum Protektor ist dessen Sohn Eugen Emanuel von Savoyen, Prinz von Carignan, ernannt; den Fruchtgenuß seiner väterlichen Erbschaft hat der Herzog ebenfalls seiner Witwe bestimmt. Es ist sein ausdrücklicher Wille, daß seine Kinder ihre Erziehung im Königreiche Sardinien erhalten. Das Testament ist vom 18. Jänner datirt.

Donaufürstenthümer.

Bon der walachischen Grenze, 24. Febr. Im Monat April des vergessenen Jahres erging von der fürstlich walachischen Regierung, auf Vorstellung des damaligen k. k. General-Konsuls Ritter v. Laurin, an sämtliche Distrikts-Vorstände des Fürstenthums der gemessene Befehl, von den im Fürstenthume sich zeitlich aufhaltenden k. k. österreichischen Unterthanen keinerlei Abgaben und Steuern, zu deren Leistung sie an manchen Orten willkürlich verhalten wurden, ferner einzuhaben.

Bei dem Umstande jedoch, daß viele Beamte der Walachei sich wenig um höhere Weisungen kümmern, und das Präkäre ihrer dienstlichen Stellung stets vor Augen habend, diese wie möglich zu ihrem eigenen Besten auszubeuten suchen, wurde dieser Befehl wenig beachtet, und noch immer k. k. Unterthanen zur Leistung von Abgaben unter verschiedenen Namen verhalten. Die deshalb bei den k. k. Konsulaten und Staatsen angebrachten, an das k. k. General-Konsulat beförderten Beschwerden haben dort die geeignete Unterstützung gefunden. Dasselbe wurde infolge deshalb eingeleiteter Verhandlung auch vom fürstlich walachischen Staats-Sekretariate unterm 9. Februar sub Nr. 325 verständigt, daß das Departement des Innern im Vereine mit jenem der Finanzen die Distrikts-Vorstände strengstens angewiesen habe, in Zukunft keine solchen Unzulänglichkeiten mehr zu begehen. Das k. k. General-Konsulat hat zur Überwachung dieses Befehls unterm 10. d. M. sämtliche ihm unterstehende k. k. Organe aufgefordert und angewiesen, die Befolgung dieses Befehls stets vor Augen zu haben, und jede einzelne Übertretung desselben unverzüglich behufs der zu treffenden Abhilfe ihm zu berichten.

Wer das bisherige Beamtenwesen in der Walachei kennt und mit ihm zu thun gehabt, wird gewiß unserer Ansicht bestimmen, wenn wir sagen, daß Willkür oft die Regel, und die ehrenwerthen Ausnahmen selten seien. Deshalb können wir auch nicht umhin, den gegenwärtigen k. k. General-Konsul von Mihaiovich im Namen der zahlreich sich in der Walachei befindlichen österreichischen Staats-Angehörigen für seine Verwendung unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen, und wir wünschen nur noch, daß die Befolgung dieses Befehls allenthalben in's Leben trete, insonderheit an jenen Orten, wo sich keine k. k. Konsulate oder Starosten befinden, bei denen die bezüglichen Beschwerden eingereicht werden könnten. (Donau.)

Australien.

Der Großfürst Konstantin k. Hoheit hat in kurzer Zeit mehrere Reisen nach Kronstadt gemacht, um theils die im Sommer erbauten und jetzt armierten Batterien, theils andere Militärbauten in Augenschein zu nehmen. Im März werden sich wieder die Mannschaften

der Seewehr der Ruderflottille zur Vertheidigung der Küsten des finnischen Meerbusens einzufinden. Die Cadres wurden neulich in Kronstadt, Sweraborg und hier inspiziert.

Aus Odessa, 16. Februar wird berichtet:

So eben verlautet hier die, wie es heißt, durch einen Kurier überbrachte und vom General-Gouverneur mitgetheilte Nachricht, daß die Engländer ihre Position bei Sebastopol verlassen haben und dieselbe von den Franzosen eingenommen wurde. — Ob die selben in Balaklawa zu gewissen neuen Operationen, als Öffnung des Feldzuges, Sturm auf Sebastopol konzentriert wurden, läßt sich von hier aus nicht beurtheilen. — So viel ist gewiß, daß bis zu dem Momente ihres Rückzuges nichts Wichtiges vorgesessen ist.

In Nikolajeff werden vier neue Infanterie-Regimenter formirt und General Wisniewski ist mit Errichtung derselben betraut worden. — General-Lüders ist Krankheitshalber noch immer hier in Odessa.

Vom Blokade-Geschwader liegt vor Odessa gegenwärtig nur ein Dampfschiff, welches durch mehrere Tage fest im Eis steckte. Der gestrige Südwind hat das Eis gebrochen und flott gemacht.

Aus Kertsch wird gemeldet, daß ein beladenes holländisches Schiff von den russischen Behörden in Folge vorgekommener Civil-Rechtsklagen einiger Männer über den Blokustermin zurückgehalten wurde, namentlich daß man dem Schiffe alle Segel und Ankern abgenommen habe. Ein Sturm trieb es in diesem Zustande aus dem Hafen an die Küste, in dem Augenblicke als das Blokadegeschwader anlangte; die Noth des Kaufahrers bemerkend, eilten zwei Dampfschiffe herbei und nach Anhörung des Schiffers erklärten die Kommandanten der Dampfer, daß sie nicht nur die Ladung nicht als Prise betrachten wollten, sondern sie sicherten dem Kapitän zu ihm mit den nötigen Segeln und Ankern versehen zu wollen, falls er die seinigen binnen einer gewissen Frist nicht zurückgestellt erhalten sollte. Diese Erklärung wirkte auch auf die Släger in Kertsch, welche ihre überspannten Forderungen minderten, worauf denn das Schiff die Reise nach Konstantinopel fortsetzte.

Französische und englische Unterthanen können Russland nur über eingeholtte Bewilligung des Ministeriums in St. Petersburg verlassen und selbst in dringenden Fällen kann der Generalgouverneur diese Erlaubnis nicht suppliren. Man kann sich denken, daß Verzögerungen hierdurch für die Parteien erwachsen.

Der Angriff der Russen auf Eupatoria wäre nach Mittheilungen, welche wesentlich aus türkischen Quellen geschöpft sind, als wirklicher Sturmversuch zu betrachten, der von bedeutenden Streitkräften unternommen wurde. Das russische Korps, aus 36 Bataillonen Infanterie, 6 Regimentern Kavallerie mit 80 Geschützen bestehend, hat am 17. Februar mit Tagesanbruch den Angriff begonnen. Der Sturm wurde an mehreren Stellen mittelst angelegter Leitern versucht und der Kampf dauerte beinahe fünf Stunden. Von der See aus wurde die Vertheidigung Eupatoria's durch das Feuer vier englischer, eines französischen und eines türkischen Schiffes unterstützt. Die Russen haben angeblich 453 Mann und 300 Pferde tot auf dem Platze gelassen. Der Verlust der Türken ward auf 277 Verwundete und 90 — 100 Tote angegeben; auch 79 Pferde wurden ihnen getötet. Selim Pascha ist geblieben; unter den Verwundeten nennt man Soliman Pascha, auch Rustem Bey und Ismael Pascha. Ein französisches Detachement, welches an dem Kampfe Theil nahm, soll 4 Tote und 9 Verwundete zählen. Die Bevölkerung von Eupatoria war in freudigster Aufregung über den abgeschlagenen Sturm. Die russischen Truppen waren bis zum 18. in der Nähe von Eupatoria geblieben, hatten dann aber ihren Rückmarsch nach Simferopol angetreten. (Mit dieser Mittheilung stimmt im Wesentlichen eine in London veröffentlichte Depeche des Lord Raglan überein.)

Telegraphische Depeschen.

* Turin, Sonnabend. Der Senat hat heute den Allianzvertrag mit Frankreich und England mit 63 gegen 27 Stimmen genehmigt.

Die „Gazetta di Milano“ meldet nach Turiner Blättern: In den dortigen Gefängnissen hätten einige Gesangene einen Fluchtversuch unternommen, indem sie durch Anzündung der Strohsäcke einen Brand bewirkten, hiebei die Wölbungen durchbrachen, und sich aus den oberen Kammern in die unteren herabstießen.

Auflage zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 2 März 1855, Mittags 1 Uhr.

In Effekten zeigte sich eine günstige Stimmung.
5% Metall waren mit 81 1/2 begehrt.
5% National-Anlehen hob sich von 84 1/2 auf 85 1/2.
Nordbahn-Aktien erreichten 190 1/4 und schlossen zur Notiz etwas niedriger.
Staatsseisenbahn-Aktien waren san und drückten sich von 580 auf 574.
Auch 1854er Rose zeigten sich vernachlässigt.
Bank-Aktien waren leicht und höher.
Fremde Wechsel und Bauten, Anfangs niedriger, zogen in Folge größeren Begehirs an, schlossen aber wieder niedriger angeboten.
Amsterdam — Augsburg 123 1/2 Brief. — Frankfurt 127 1/2. — Hamburg 94 1/2. — Livorno — London 12.29 Brief — Mailand 126 1/2. — Paris 149 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu	5 %	81 1/2 — 82
dettio	4 1/2 %	71 — 71 1/2
dettio	4 %	63 — 63 1/2
dettio	3 %	49 — 49 1/2
dettio	2 1/2 %	40 1/4 — 40 1/2
dettio	1 %	16 1/2 — 16 1/2
dettio S. B.	5 %	95 — 96
National-Anlehen	5 %	85 — 85 1/2
Lombard. Venet. Anlehn.	5 %	100 — 100 1/2
Grundrentl. Oblig. N. Osterr. zu	5 %	81 — 81 1/2
dette anderer Kronländer	5 %	72 — 76
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	92 — 92 1/2
Dedenburger detto	5 %	91 1/2 — 91 1/2
Reicher detto	4 %	92 1/2 — 93
Mailänder detto	4 %	91 1/2 — 91 1/2
Letterie-Anlehen vom Jahre 1834		219 — 219 1/2
dettio detto	1839	118 1/2 — 119
dettio detto	1854	107 1/2 — 107 1/2
Baus-Obligationen zu	2 1/2 %	58 — 58 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		997 — 999
dettio ohne Bezug		— —
dettio neuer Emittent		— —
Eskomptebank-Aktien		90 1/2 — 90 1/2
Aktien der f. f. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft pr. 500 Fr.		574 — 576 Fr.
Wien-Raaber Aktien (zur Konvertierung angemeldet)		108 1/2 — 109
Nordbahn-Aktien		189 1/2 — 190
Budweis-Linz-Gmündner		250 — 252
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Comission		22 — 25
dettio 2. " mit Priorit.		38 — 40
Dedenburg-Wien-Reutstdörfer		535 — 536
dettio 12. Comission		531 — 532
dettio des Lloyd		545 — 548
Wien-Dampfmühle-Aktien		133 — 134
Reicher-Dampfbrücken-Aktien		— —
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	5 %	94 1/2 — 94 1/2
Nordbahn	dettio	5 %
Gloggnitzer	dettio	5 %
Donau-Dampfschiff-Oblig.	5 %	84 — 84 1/2
Como-Rentschne		13 — 13 1/2
Esterh. 40 fl. Rose		82 1/2 — 82 1/2
Windischgrätz-Rose		29 1/2 — 29 1/2
Waldstein'sche		28 1/2 — 28 1/2
Keglevich'sche		11 1/2 — 11 1/2
R. f. vollrichtige Dukaten-Aktie		32 1/2 — 33

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. März 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5% Et. fl. in G.M.	84 3/16
dettio aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	87 1/8
dettio " 4 1/2 " "	73 1/4
dettio " 4 " "	63 1/2
Darlehen mit Verlosung v. d. 1. 1839, für 100 fl.	120 3/4
1854, " 100 fl.	107 7/8
Aktien der f. f. pr. österr. Staatsseisenbahnsgesellschaft zu 500 Francs	608 Francs.
Bank-Aktien pr. Stück	1010 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	1947 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 250 fl. G. M.	252 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	556 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl. G. M.	555 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 5. März 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Nthl.	104 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden	124 3/4 Bf.	Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Juß. Gulden)	124 1/2 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	91 3/4 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-10 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Dukaten, Lire, Gulden	124 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulden	146 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden	para 219	31 L. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden	para 400	31 L. Sicht.
R. R. vollw. Münz-Ducaten	29 1/2 pr. Cent. Agio.	

Gold- und Silber-Kurse vom 5. März 1855.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Dukaten Agio	31 3/4	31 1/2
dettio Rand-dettio	31 1/4	31
Napoleonsdor	9.56	9.54
Souverainsdor	17.20	17.8
Friedrichsdor	10.6	10.4
Preußische	10.34	10.32
Engl. Sovereigns	12.29	12.27
Ruß. Imperiale	10.12	10.10
Doppie	38 1/2	38 1/2
Silberagio	27 1/4	

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 3. März 1855.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	8	12 1/4	8	24
Kukuruß . . .	—	—	5	—
Haferflocke . . .	—	—	6	20
Korn . . .	—	—	6	20
Gerste . . .	—	—	4	50
Hirse . . .	—	—	4	46
Heiden . . .	—	—	4	48
Häfer . . .	—	—	2	48

3. 99. a (2) Nr. 1254.

Verlautbarung.

Vom 1. Mai l. J. angesangen wird eine eingerichtete Wohnung für einen Herrn Stabs-offizier, welche aus 4 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Boden und 1 Holzlege bestehen muß, sammt einem Stalle für 3 Pferde, quartaliter unter der Bedingung gemietet, daß die Wohnung, wenn sie nicht wenigstens vierzehn Tage vor Auslauf eines Militär-Quartals für die Zukunft wieder aufgenommen wird, für das nächste Vierteljahr als aufgelassen anzusehen sein wird.

Diejenigen Hauseigenthümer, welche solche Wohnungen zu vermieten haben, wollen sich hieranmelden.

Stadtmagistrat Laibach am 26. Februar 1855.

3. 292. (3) Nr. 408.

Edikt.

Bon dem f. f. Bezirksgerichte Laas wird hiermit bekannt gemacht:

Man habe in der Exekutionssache des Franz Pezhe von Altenmarkt, Cessonärs des Johann Tauschel von Tauschel, gegen Gregor Rupar von Tauschel, die exekutive Heilbietung der, dem Bevölkeren gehörigen, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Radlischeg sub Urb. Nr. 347, Rekt. Nr. 502 vor kommenden, gerichtlich auf 1073 fl bewillten Realität bewilligt, und zur Boranahme derselben die Fälligkeiten auf den 11. April, auf den 11. Mai und auf den 11. Juni 1855, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Besitzer angeordnet, daß obige Realität bei der dritten Heilbietungstagezähzung auch unter dem SchätzungsWerthe veräußert werden würde.

Die Liquidationsbedingnisse, der Grundbuchs-tract und das Schätzungsprotokoll können täglich hieramts eingesehen werden.

Laas am 26. Jänner 1855.

3. 326. (1)

Die Gustos-Stelle

bei dem hierortigen bürgl. Schützenvereine ist durch den Tod in Erledigung gekommen.

Mit dieser Stelle ist eine jährliche Löhnung von 144 fl. in monatlichen Zahlungsräten pr. 12 fl., freie Wohnung, bestehend aus einem Zimmer sammt Küche und Speiskammer und freiem Brennholze für den Bedarf, verbunden.

Bewerbungslustige haben ihre Gesuche an die Direktion bis 15. März d. J. zu übergeben und sich über gute Sitten, höfliches Benehmen im Umgange, über Alter, den Stand und die Fertigkeit im Lesen und Schreiben auszuweisen. Direktion des bürgl. Schützen-Vereins in Laibach am 3. März 1855.

3. 327. (1)

Im Markte Wippach in Krain.

Im Centrum des Ortes ist ein schönes Haus sammt Hof und Stalzung nebst zwei Gärten aus freier Hand zu verkaufen, oder aber auf mehrere Jahre zu verpachten.

Nähtere Auskunft erhält man in Adelsberg Konst. Nr. 68 portofrei, unter der Chiffre S.

3. 305. (3)

Aus dem Modernmagazin, in der Judengasse, wird den werten Damen bekannt gegeben, daß die Unterfertigte alle Gattungen Stroh-, Rosshaar- und echte Basthüte zum Putzen und Modernisiren übernimmt. Da jedoch die erste Sendung bis 25. März nach Wien zu diesem Zwecke abgeht, um solche bis 15. April fertig zurück zu erhalten, so erlaubt sich Unterfertigte die Bitte, mit der Einsendung der ihr anzuvertrauen, zum Modernisiren bestimmten Hüte sich gefälligst zu beeilen. Für schöne Formen und keine Zurichtung wird gebürgt, und da ich stets eines sehr zahlreichen Zuspruchs mich erfreuen durfte, so werde ich auch nicht ermangeln, die werten Damen auf das Beste und Elegante zu bedienen.

Der Ergebene

Katharina Tröscher & Hudovernig.

3. 311. (2)

Kundmachung.
Ergebnist Gefertigte erlaube mir, den geehrten Damen anzuzeigen, daß ich alle Gattungen Strohhüte zum Putzen und Modernisiren übernehme, und solche nach Wien zur Ausfertigung jede Woche schicke.

Daher ersuche ich die geehrten Damen, sich mit den dazu bestimmten Hüten noch dieses Monat zu beeilen, da ich Anfangs April selbst nach Wien um neueste Strohhüte und Putz-Waren reise, wo ich dort alles aufbieten werde, um die geehrten Damen bei meinem Retourkommen mit den modernisierten sowie neuesten Hüten und Putz-Waren zu überraschen.

Auch werden briefliche Kommissionen jeder Art angenommen und billig und schnell zur vollkommenen Zufriedenheit ausgeführt.

Geni Wellunscheg,
in der Stern-Allee im Mallischen House
Nr. 24.

Anton Wellunscheg.

3. 323. (1)